

Die letztgenannte neue Art findet sich auch zu Bia im Pester Comitatz; sie, sowie einige der anderen Formen sind auf einer lithographirten Tafel sehr gut abgebildet.

Samuel Both. Die eruptiven Gesteine des Fazekasboda-Moragyer-Gebirgszuges. Sep. aus dem IV. Band der Mittheilungen aus dem Jahrbuche der k. ungarischen geologischen Anstalt.

Unter diesem Titel gibt der Verfasser eine eingehende Schilderung der geologischen Verhältnisse und der petrographischen Beschaffenheit der auf den bisherigen Karten schlechtweg als Granit bezeichneten Gesteinspartieen, welche dem Fünfkirchener Gebirgsstock im Südosten vorstehen. Die Gesteine, welche unterschieden werden konnten, ihrem relativen Alter nach geordnet, sind: Gneissgranit, Orthoklas-Oligoklas-Granit, Orthoklasgranit, endlich, den Granit in Gängen durchbrechend, ein dunkles Gestein, welches als Diabas-Diorit bezeichnet wird, und welches in einer amorphen Glassubstanz als Grundmasse Plagioklas, Amphibol, Angit, Magnetit und farblose Mikrolithe ausgeschieden enthält.

G. A. Pirona. *Sopra una nuova specie di Radiolite.* M. E. del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti. Con tavola.

Der Verfasser, welchem die Literatur über Rudisten schon mehrere wichtige Beiträge verdankt, beschreibt hier eine neue Form unter dem Namen *Radiolites forojuliensis*, welche nach ihrem inneren Baue sich an die Gruppe des *Radiolites crateriformis* und des *Rad. Jouannetti Desmoul.* anschliessen würde, von welchen Arten sie aber, was die äussere Form anbelangt, sehr weit verschieden ist. Leider ist der Erhaltungszustand des bisher einzigen Exemplares ein derartiger, dass wohl die Auffindung besserer Grundstücke wird abgewartet werden müssen, ehe man sich über die verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Form ein vollkommen sicheres Urtheil bilden können. Das Exemplar stammt aus den „pseudocretacischen“ Kalkbreccien des unteren Eocäns vom Monte Subit in der Provinz Udine, wo es in Gesellschaft von *Hippurites cornuaccinum Bronn*, *Hipp. organisans Montf.* und *Hipp. polystylus Pirona* gefunden wurde.

A. B. G. A. Pirona. *La provincia di Udine sotto l'aspetto storico naturale.* Udine 1877, 62 Seiten.

Diese Schrift enthält eine Schilderung der Provinz Udine in topographischer und orographischer, in floristischer und faunistischer, ganz insbesondere aber in geologischer Hinsicht. Es kann natürlich hier nicht auf die reichen Details eingegangen werden, welche beweisen, dass die Provinz Udine zu den in geologischer Beziehung interessantesten Theilen von ganz Italien gehört, unzweifelhaft aber die interessanteste der venetianischen Provinzen ist, unter welchen zwar, wie der Verfasser hervorhebt, manche, dem Geologen einzelne besser entwickelte Horizonte oder auch reichere Faunen und Floren darbieten, von denen aber wohl wenige eine so regelmässige Schichtfolge aufzuweisen haben. Der Verfasser geht nun ein in die Einzelheiten der Entwicklung der aufeinander folgenden Formationen, des Carbon und Perm, der vor Allem wohlvertretenen Trias, des weniger allgemein auftretenden Lias und Jura, der vorzüglich in Rudistenkalkfacies ausgebildeten Kreide, der Tertiärablagerungen und schliesslich der Glacialbildungen, und schliesst mit einer kurzen Betrachtung der Erzlagerstätten, der fossilen Brennstoffe und der Mineralquellen der Provinz.

Mit besonderem Nachdrucke wird die merkwürdige Verschiedenheit in der Ausbildung der jüngeren mesozoischen Formationen vom Lias aufwärts, welche zu beiden Seiten der Piave-Linie sich geltend macht, betont, und der Verfasser meint, wenn einerseits die Verschiedenheiten in der Entwicklung der älteren Formationen in den beiden benachbarten Provinzen Udine und Belluno noch durch Bruchlinien erklärt werden mögen, wenn andererseits während der Triasperiode die Entwicklung

der Ablagerungen diess- und jenseits der Piave eine nahezu identische ist, woraus man wohl auf gleiche Ablagerungsverhältnisse schliessen dürfe, so sei gewiss auch der Schluss berechtigt, dass während der Jura- und Kreide-Epoche diese Bedingungen auf den verschiedenen Seiten der Piave-Linie sehr verschiedene gewesen sein müssen.

Es sei ferner hervorgehoben, dass die Beschreibung einer unteren Tithon-fauna vom Typus der Faunen von Innwald, vom Plassen und von Palermo angekündigt wird, welche demnächst in den „Memorie del R. Istituto Veneto“ erscheinen wird. Sie stammt aus den Kalken von Polcenigo und ist die bisher einzige dieser Art aus den venetianischen Alpen. Der Verfasser gibt ein vorläufiges Verzeichniss der 70 Arten, aus welchem zu entnehmen, dass diese Fauna fast ausschliesslich aus Nerineen besteht, während Cephalopoden und Brachiopoden so gut wie ganz fehlen.

Unter der Liste der marinen Miocänmollusken führt der Verfasser auffallender Weise auch *Melanopsis Martiniana* und *Congeria cf. subglobosa* auf. Auf einen kleinen Irrthum bezüglich der Altersstellung des Wiener Sandsteins (p. 49) sei hier nur ganz nebenbei hingewiesen.

Es ist diese Arbeit nicht nur für die Kenntniss des darin beschriebenen Gebietes, welches zum ersten Male als Ganzes behandelt erscheint, sondern auch für die angrenzenden Theile der österreichischen Alpen gewiss von hervorragendem Interesse.